

LANDKREIS ROTENBURG

SPD setzt weiter auf Zusammenarbeit mit der CDU Tarmstedt, 18



KLOPPHOPHON KNALLBUNT
Grundschüler und Eltern bauen Experimentierstationen. Sittensen, 16



GELUNGENE PREMIERE
Godenstedter Theatergruppe zeigt „Een Froo mutt her“. Selsingen, 17



Moin Moin

Niemand ist ohne Tadel. War mir ja längst klar, neulich aber wurde mir das wieder bestätigt. Da rief mich eine Leserin an, um ihren Unmut zu äußern über all die Dussel, die ihren Müll fallen lassen, wo sie gerade stehen. In diesem Fall haben sie vielleicht nicht einmal gerade gestanden, denn es ging offensichtlich um die Spuren einer Kohltour. 30 leere Schnapsflaschen habe sie aufgelesen irgendwo am Waldesrand zwischen Brauel und Offensen, berichtete die Zevenerin. Umweltschutz fange schließlich im Kleinen an. Ich gab ihr Recht und äußerte meine Hochachtung für ihr vorbildliches Verhalten. Schließlich ist es heute nicht mehr selbstverständlich, Zustände, die man bemängelt, auch selbst abzustellen. Ich etwa sammelte nie die Papiertüten auf, in denen mal pappige Burger steckten und die von irgendwelchen Pappnasen auf Parkplätzen aus dem Autofenster geworfen wurden. Als ich fast so weit war zu glauben, die Anruferin habe ein moralisches Level erreicht, von dem ich noch entfernt bin, wechselte sie das Thema. Ihr stoße auf, wie die Sitzbänke in der Zevener Schulstraße platziert seien. Und auch deren farbliche Gestaltung sei ungünstig. Neongelb würde sie besser finden. Wieso? Im Dunkeln seien die Bänke schlecht zu sehen und deshalb bestehe für Radfahrer erhebliche Unfallgefahr. Die Schulstraße ist doch Fußgängerzone, wandte ich ein. Darum gehe es doch gar nicht, stellte sie klar. Und überhaupt solle ich mal lieber auf den Missstand mit den Schnapsflaschen hinweisen. Das sei hiermit erledigt. Es grüßt, im Wissen, dass niemand ohne Tadel ist, **Ihr Bert Albers**

KOMPAKT

Rat beschließt über Oberschule

GNARRENBURG. Das Thema „Oberschule“ steht im Mittelpunkt, wenn der Rat der Gemeinde Gnarrenburg am Montag, 21. Februar, ab 19 Uhr im Rathaus tagt. Wie berichtet möchte die Gemeinde diese Schulform inklusive eines gymnasialen Zweigs schon zum nächsten Schuljahr einführen. Der Beschluss, dies beim Land zu beantragen, soll nun gefasst werden. Darüber hinaus beschäftigt sich der Rat in öffentlicher Sitzung unter anderem mit dem Entwicklungskonzept für den Einzelhandel und mit dem Raumordnungsprogramm des Landkreises Rotenburg. Weitere Themen sind die Umbenennung der Haupt- und Realschule und die Frage, wie es nach der Einstellung der Schnellbuslinie 670 nach Bremen weiter geht. (oer)

Über den Umgang mit den Gedanken

KUHSTEDT. Ein Tagesseminar mit dem Titel „Sind wir das, was wir denken?“ findet am Sonnabend, 26. Februar, in der erst kürzlich in Kuhstedt gegründeten conVita Lebensschule für Kinder, Jugendliche und Erwachsene statt. Den Teilnehmern soll vermittelt werden, wie sie mit ihren Gedanken anders umgehen und diese positiv umwandeln können. Referent ist Heiner Fritz. Die Veranstaltung läuft von 9 bis 17 Uhr und kostet 74 Euro (inklusive Mittagessen). Anmeldungen und weitere Auskünfte über die conVita Lebensschule (☎ 01520-6333050) oder via Internet. (ZZ/oer) www.convita-lebensschule.de

Auf dem Weg zu Ruhm, Macht und einem großen Königreich

Vom einfachen Ritter zum großen Kaiser, ab ins Internet und auf in die Schlacht – willkommen in der Welt von „Mythana“. Das gleichnamige und kostenlose Online-Strategiespiel ist von Matthias Wilkens entwickelt worden, einem Mediendesigner und Grafiker aus Mulmshorn. Der 27-Jährige, der in Godenstedt aufgewachsen ist, feilt bereits an Rollenspielelementen, die in „Mythana“ integriert werden sollen. **VON ALEXANDER SCHMIDT**

Mythana galt einst als wohlhabendes Königreich, es ist aber mittlerweile zu einem Schauplatz brutaler Kriege geworden: Feindliche Truppen ziehen plündernd umher, die kaiserlichen Soldaten sind mit der Verteidigung des Landes beschäftigt. Der Kaiser gründet eine Volksarmee, die in seinem Reich für Ordnung sorgen soll. Für besondere Leistungen werden die besten Kämpfer mit dem Rittertitel sowie einem kleinen Stück Land belohnt – und hier kommt der Mensch ins Spiel. Im wahren Sinne des Wortes.

Man startet in „Mythana“ als einfacher Ritter und muss eine übergeordnete Aufgabe erfüllen: Führe dein Königreich zu Macht und Ruhm. Hört sich einfach an, ist aber nicht ganz so leicht zu bewerkstelligen. Denn der Spieler, ausgerüstet mit einer Burg und dem besagten Stückchen Land, tritt gegen menschliche Gegner an.

Der angehende Kaiser muss sich aber nicht nur Gedanken über die Gegner machen, sondern auch andere Überlegungen anstellen: Wo gibt es Rohstoffe wie Erz und Holz? Hebe ich wirklich den Steuersatz für mein Volk an? Und mit wem handele ich, um mit dem Gold meine Ländereien auszubauen? Damit nicht genug: Wer will, der kann auch so genannte Quests, also Aufgaben, lösen. Zum Beispiel: Schalte eine Heerschar Orks aus. Oder: Befreie die Königstochter. Es winken Goldmünzen als Belohnung.

Matthias Wilkens verfolgt als Nachwuchsspielerentwickler indes nicht zwingend das Ziel, damit Geld verdienen. Es ist einfach sein Hobby. „Ich find's klasse, selbst etwas zu entwickeln. Ganz besonders freue ich mich natürlich, wenn andere das Spiel spielen“, sagt der 27-Jährige, der zudem gern fotografiert und Brettrollenspiele spielt. Schwerer hängen in seiner Wohnung an den Wänden, wer ihn besucht, erblickt zwei Ritterrüstungen. Eine steht vor seiner Eingangstür.

Derzeit arbeitet Matthias Wilkens daran, „Mythana“ ein paar Rollenspielelemente zu verpassen. Das bedeutet: Die Figur des Spielers soll verstärkt in den Fokus rücken. Der Held soll sich auf dem Feld bewegen (die Monster allerdings auch) können und über einen eigenen Rucksack verfügen. Darin kann er nur eine bestimmte Anzahl an Gegenständen aufbewahren.

Rüstungen und Waffen kaufen oder verkaufen kann der Spieler beim Händler. Wer will, der frönt in der Taverne einem Gespräch



Matthias Wilkens hat das kostenlose Online-Strategiespiel „Mythana“ entwickelt. Rollenspielelemente will er im Laufe des Jahres hinzufügen. Foto: as

mit menschlichen Mitspielern – ähnlich wie die so genannten Newsmagazine im „Mythana“-Strategiespiel. Und wer nach einem Kampf geschwächt ist, der kann – gegen einen kleinen Obulus, der sich nach der Stärke des Spielers richtet – in der Kirche beten und sich heilen lassen. Alles geschieht in Echtzeit.

Weiterbildung im Mittelpunkt

Und alles stellt Matthias Wilkens in Eigenregie her, ob Grafik oder technisches Grundgerüst. Unterstützung könnte er allerdings benötigen: Musik und Soundeffekte, daran mangelt's noch – wer ihm dabei helfen möchte, der kann sich gern bei ihm melden (www.mythana.de).

Einige Wochen und Monate werden noch vergehen, bis die Rollenspielelemente in „Mythana“ eingefügt sein werden. „Bis dieser Teil programmiert und ins Spiel integriert ist, wird es sicherlich noch bis Sommer oder Herbst dauern.“ Denn der Mediendesigner und Grafiker, der für eine Firma in Hemsbünde arbeitet, ist derzeit mit einer Weiterbildung gut ausgelastet. Erst ab

April wird er sich vermutlich der Weiterentwicklung widmen können. Der Spieler soll später dann übrigens bei der Anmeldung die Möglichkeit haben, sich für das Rollen- oder das Strategiespiel zuzuschneiden.

Bereits in jungen Jahren hatte Matthias Wilkens das Ziel, Spiele zu entwickeln. Mit einem Freund ging er diesem Wunsch auch nach, gemeinsam erfanden sie Brettspiele. Vor etwas mehr als zehn Jahren war es dann soweit: Wilkens entwickelte sein erstes Forum-Rollenspiel, der Titel des Werks: „Der Orden der Drachenritter“. Doch das Projekt musste er aus zeitlichen Gründen abgeben.

Vor sechs Jahren erschuf er dann „Mythana“. Vom Forum-Rollenspiel wurde das Game ein Jahr später zum Browser-Rollenspiel. Damit nicht genug der „Umwandlungen“: Vor zwei Jahren machte Matthias Wilkens aus seinem Rollen- dann ein Browser-Strategiespiel. Der Lohn dafür: unter anderem eine Titelgeschichte in der Zeitschrift „Amiga Future“.

Der 27-Jährige ist Fan von alternativen Betriebssystemen. Wichtig war und ist ihm deshalb, dass „Mythana“ kompatibel zu möglichst vielen Systemen und Browsern ist: ob PC oder Macintosh, C64, Atari oder Amiga, Unix oder Smartphones. Wer auf aktuelle und actionlastige Spiele stehe, werde mit „Mythana“ sicherlich nicht viel anfangen können, sagt Matthias Wilkens. Wohl aber diejenigen, die dem Klassi-

ker „Kaiser“ etwas abgewinnen können. Denn „Mythana“ habe keine „supermoderne 3D-Grafiken, keine Musik und auch keine Echtzeitkämpfe“ zu bieten. „Mythana“ sei einfach ein Browsergame das sich an alle Spieler richtet, die gern ein klassisches Strategiespiel zwischendurch spielen möchten.

Klassisches Strategiespiel

Matthias Wilkens bezeichnet sich selbst nicht als großen Spieler. „Grundsätzlich bin ich der Meinung: Computerspiele sind eine gute Möglichkeit, um mal abzuschalten. Allerdings sollte man es damit auch nicht übertreiben.“ Wenn sich der 27-Jährige mal vor den Rechner setzt, um zu spielen, dann sollte es schon ein besonderes Game sein. Wie beispielsweise „Diablo 2“ oder „Zelda“.

Doch am liebsten entwickelt der Mulmshorner sein eigenes Browsergame weiter. „Denn da kann ich meine eigenen Ideen einbringen und verwirklichen.“ Seine Ideen hält er in einem kleinen Notizbuch fest, hier und da finden sich auch ein paar Skizzen. Das Büchlein liegt neben seinem Bett, denn abends kommen ihm die besten Einfälle, sagt er.

Bei „Mythana“ gibt es sogar „Stammspieler“, die von Anfang an dabei waren und Matthias Wilkens unterstützen – jüngere und ältere Spieler sein Spiel. Viel Zeit benötigen sie nicht. Viele

loggen sich nur einmal am Tag ein und spielen eine Runde, die dauert dann 10 bis 15 Minuten. Wilkens. „Allerdings macht es auch nichts, wenn man mal einige Tage gar nicht spielt. Wichtig sind aber auch Bündnisse mit anderen Spielern. So gibt es verschiedene Möglichkeiten, um mit anderen Spielern zu interagieren.“

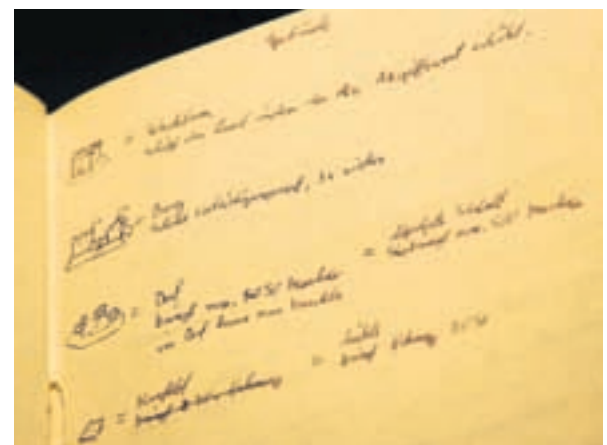
Derzeit sind mehr als 70 Spieler in der Datenbank eingetragen. Die aktuelle Runde läuft noch bis zum 18. März, wer mag, der kann noch miteinsteigen. So viele mächtige Spieler gebe es derzeit noch nicht, sagt Matthias Wilkens. Nur „Helmut II.“ hat es schon zum Kaiser geschafft.

Hintergrund

Um Browserspiele spielen zu können, benötigt man einen Web-Browser wie Internet Explorer oder Firefox. Diese funktionieren dann als Benutzerschnittstelle. Berechnet wird das Geschehen auf den Servern des Spielanbieters oder auf dem lokalen Rechner – daher gibt es zwei Arten von Browserspielen (clientseitige und serverseitige).



Anfang April wird Matthias Wilkens weiter an den Rollenspiel-Elementen arbeiten, die in „Mythana“ im Laufe des Jahres einfließen sollen.



In einem Buch notiert sich Matthias Wilkens seine Ideen – dazu gehören passende Skizzen. Foto: as